

Mittelalterliches Treiben in Köllerbach

Der nunmehr dritte Mittelaltermarkt in Köllerbach zog auch diese Jahr wieder zahlreiche Besucher in seinen Bann



Auch Ritter gehen gerne mal shoppen.



Spielen die Sportsfreunde in der neuen Saison gegen die Absteiger vom FCS? Auch der Seher steht noch nix genaues.

Es ist eine kleine Welt für sich, so ein mittelalterlicher Markt, wie er zu Pfingsten auf der Köllerbacher Burg Bucherbach gehalten wurde. Drei Tage lang entführten „Redlich Kramer, Achtbar Zunft, Kurtzweyl, Jocus und Allotria“ in eine längst vergessene Zeit. Mehr als zwei Dutzend „Handwerksleut und über staubig Pfad weit ange-reiste Händler“ hatten ihre Schranken und Zeltbauten im Burghof von Bucherbach aufgeschlagen. Landsknechte, Ritter und Knap-pen, „angethan mit grausen Waf-fen“ und vom Streben nach Voll-endung getrieben, stellten ihre Kampfeskunst zur Schau. Sie fochten, fuchtelten, droschen und drangen mit klirrendem, blinken-dem Schmiedewerk. Fackeln, Öl-lampen und Kerzen tauchten den Markt und das um die Burg herum liegende Lager mit Einbruch der

Dunkelheit in ein mystisches Licht. Freunde des Mittelalters speisen und trinken rustikal - „Mundschanke und Garbräter“ kredenzten Mahlzeiten und Ge-tränke. Spezialitäten wie Met und Wild fanden bei den mit einem kleinen „Wegzoll“ belegten Besu-chern hohen Anklang. Spielleute ließen feine und derbe Melodeyen hören, ihre Lieder spiegelten der Welten Lauf. Trommelschläge drangen ins Ohr, Feuerschlucker und Jongleure erheischten Beifall, Gaukler und Possenreißer entbot-ten „Ulz und absunderlichen Schabernack“. Eine weiße Hexe, „ein zierlich Weibsperson“, blick-te in die Zukunft. Ein Rüstungs- und Waffenschmied ließ seine kaum noch ausgeübte Handwerks-kunst wieder vorstellbar werden. Feilgeboten wurden „Gewand-ung“, Schmuck, Seife und aller-



Anmutige Schönheiten von Gestern und Heute beim Zeitreigen auf dem Burgpodest.

lei Tand, kunstvoll gearbeitet und verziert, zum guten Teil auf natür-liche Weise hergestellt. Ein zu-sätzliches Programm für Kinder gab es nicht, die Kleinen waren ganz einfach in die Aktivitäten der Großen mit eingebunden.

„Ohn Gefahr für Seelenfried und Reputatio“, konnte das erwachse-ne Publikum des „Alltags Müß und Plag“ für ein paar Stunden ausblenden. Gefördert ward das „Farbig Treiben“ von der Stadt Püttlingen. „Aus der Obrigkeit vors Volk getreten“ war Beigeord-neter Kunibert Jost. Er entbot dem historischen Jahrmakel die „Gut-chen Gruenz“ der Stadt. Mit „Dank und Freud“ parierte Ludwig Heil, Chef der ausrichtenden „Tafelrun-de“, die „Freundlich Red“. Im wirklichen Leben ist Vorsit-zer Heil Student und die „Tafelrunde“ ist ein e.V. mit rund 60 Mitgliedern. Der Völklinger Ver-ein ist besetzt durch die Kenntnis-se und Fertigkeiten, die Ideen und den Idealismus seiner Mitglieder. Er will Geschichte ausprobieren. So ist die Inszenierung einer sol-chen Veranstaltung - hier logi-

stisch vorbildlich abgefedert durch das städtische Kulturamt mit des-sen Leiter Klaus Pöss - immer auch eine Marke auf dem Weg zur tieferen Ergründung des Mittelal-ters. Der Schlüssel zum Verstehen liegt für die Tafelrunde im Nach-empfinden, auch im Experimentie-ren. Ein Anspruch auf ein: Genau so war es!“ besteht nicht. Es gibt noch viele Lücken, die provisori-sch gestopft werden müssen. Wie sehr allerdings die Bevölke-rung solche Rekonstruktionsversu-che zu schätzen weiß, zeigte auch in diesem Jahr wieder der hohe Andrang. Diesers war zumindest in regenfreien Zeitfenstern zu ver-zeichnen. Püttlingen wurzelt auf geschichtsträchtigem Boden. Das zu Beginn wohl durchaus wage-mutige kommunale Engagement für dieses Veranstaltungsgenre dürfte inzwischen vorteilhaft zur Außenwirkung beitragen. Der mit-telalterliche Markt in Originalkul-lisse steht der Stadt gut zu Ge-sicht. Auch weil das hiesige Spektakel nicht wie andernorts schon mit reichlich Comic-Tusche auf Profit getrimmt ist.



Schildwall durchbrochen? Die Kleinen lehrten die Großen das Fürch-ten.